

# Was sich Berlin erzählt.

**Der Tag der Herrenpartien. — "Siehst!" — Berlin der größte Wasserportplatz Europas. — Im neuen Freibad. — Bildereise Sprache. — Die Wannenseiten-Kolonie.**

Der Sängerklub „Berufungswahn E. V.“ Berlin-Wedding hat schon vierzehn Tage lang das schöne Lied besungen: „Das ist der Tag der Herren“. Mächtig der Tag der Herrenpartien, der Himmelfahrtstag. Auch diesmal sollte es so kommen wie bisher immer, und vereinzelt ist es auch so gekommen; man erkennt die Herrenpartie unfehlbar daran, daß sie nicht aus Altersgenossen, sondern aus Berufsgruppen besteht, also Graubärte und Müßiggänger gemischt und vor allem daran, daß die Teilnehmer regelmäßig abwechselnd immer Bier und Kognak trinken. Die älteren mit jämerlich verzogenem Gesicht, weil nun einmal dies das Rezept ist, wenn man den „Anschluß“ schon am Vormittag garantiert haben will. Also vereinzelt, sehr vereinzelt konnte man so etwas auch diesmal beobachten. Und wenn beim Uebersehen von der Kömmerlings zum Schmeißerhaus, keine zwei Minuten, während der Sängerklub „Die linken Lüste sind erwascht“ viertminütig anhebt, der erste Tenor schreienstöhnlich hervorlirft, er glaube, er werde gekraut, so gehört das mit an dem alten Bilde.

Und doch war es in Berlin — zum erstenmal seit Jahrzehnten — ein neues Bild. Der Krenier, dieses herkömmliche Ausflugsgefahr für größere Gesellschaften, ist schon ausgestorben, durch das mit Wänten verlebte Saltauau ersetzt, und nun führt auch die Herrenpartie aus. Das Donnerwort „Siehst!“ hat ihr Schicksal besiegelt.

Mächtig einige Tage vorher verdrifferte eine polizeiförmige Zeitungsnote, die Parteien im vorigen Jahre hätten so viele Ausbreitungen begangen, seien gegen ihnen begehende Damen so gemein geworden, daß diesmal energig eingeschritten werden würde. Es so, also gemein? „Siehst!“ sagt Frau Pfeffer, kemmi die Arme in die Hüften und sieht ihren Mann durchbohrend an. Sie werde diesmal die doppelte Portion Stullen einpacken. Oder noch mehr. Jamboli, auch die Kinder kämen mit. Hee, nee, in Gemeinheit lasse man den Dämon nicht verurteilen.

So sind diesmal zehntausende solcher Frauen mitgezogen, alte und junge, schlampige und appetitliche, es war auch so sehr nett, die Weißlichkeit hat mit einem Schlags das letzte an die männliche Vorherrschafft noch erinnernde Salmer gestirmt, — und die meisten Berliner Männer ammen erleichtert auf, weil die anstehende Herrenpartie mit dem geliebten Fortsein nun durch den Familienausflug abgelöst ist. „Abstimmung! Abstimmung!“ riefen auch tags vorher die Kinder, wie der Reichstagsgebäude in den Kaufprecher. Die große Rundfahrt durch sein Kronein wurde ohne Debatte abgeteilt und ein ganztägiger Aufenthalt im Freien einhellig angenommen. An einem der ungeheuren Seen und Wasserläufe natürlich, denn alles ledigt in Sonnenlichtigkeit nach dem Planteschen. Niemand im Freibad Wannsee haben sich 62 000 Berliner eingefunden, und auch die übrigen Freibäder waren so besetzt wie noch nie.

Jetzt erst erkennt der Berliner so recht die Schönheit dieser verkehrten Mark Brandenburg. Sie ist gar nicht die „Streuandbühse“ des heiligen römischen Reiches, sondern der größte Wasserportplatz Europas.

Man muß sich nur einmal das Wassergerinmel in fünfzig Kilometer Umkreis um die Reichshauptstadt ansehen, dann weiß man es. Ein Boot — wer hat denn überhaupt kein Boot? Es muß ja nicht gerade eine so elegante Motorjacht sein. Von dem großen Schoner bis zum kleinen Raroc ist alles da, dazu in ganzen Geschwadern die Boote der Renn- und Turentruber, dann die Berufsbespinner, die Elite-Motorjacht, die Hausboote, die Wasserlospolbe, und vor allem: Das Gepaddel der jungen Ehepaare. Aus Schiffstengeln hinten Booisitenen; am Ufer aber ist über Mittag alles gelagert, heißt das große Trinken von Luft und Sonne an. Gemäß, Berge haben wir nicht. Zu der beschriebenen Bismardwarte am Müggelsee macht man sich durch Sand empur. Aber an und in und auf dem Wasser läuft sich der Großstädter mit Kind und Kegel — und kann da sogar des Alkoholis entziehen.

Der Massenbetrieb im Freibad Wannsee ermöglicht freilich keinen „Stillen“ Naturgenuss. Das ist ein großer Menschenstumpf, von Jahr zu Jahr mehr auf das nun, sagen wir einmal, Ansehungsbedürfnis des logenanneten kleinen Mannes zugelenkt. Keines Handbuchs fristet man hier kaum zu hören. Aber edelstes Berlinisch. Das

stingt oft groß, genau so wie in keiner Art das Münderlich, ist aber meist ebenbürtig. Man bevorzugt einen gewissen Bilderreichtum in der Sprache. Wenn also Drei noch faul und braun in der Sonne daliegt, während Emil sich schon angezogen hat und abwartend verhält, sagt Drei zu Emil nicht etwa „Rein, ich hab noch keine Luft, weggeh!“ sondern einfach und ebel: „Ja hau“ die leicht de Waite aus de Schulter, beiste de längste Zeit Amerikaner jenseits hüt!“ Das ist doch anders, nicht wahr? Und darin steckt zugleich eine leise wohlmeinende Kritik des neuen Soffananges von Emil, den er für 88 M. bei Peet & Kloppenburg erstanden hat.

Aber zum letztenmal vor erlichen Jahren das Freibad Wannsee gesehen hat, der erkennt es kaum wieder, so vollständig ist es geworden. Es ist ganz „durchorganisiert“, sehr ordentlich. Mehrere Riefenhallen sind zum Aus- und Anfeiden da, trotz aller technisch einwandfreien Ventilation bei Hochbetrieb allerdings von einer so menschenwürdigen Luft, daß man ganz infintito beim Aus- und Anfeiden sich von selber beelit. Es sind reichlich Wasserbrunnen und stille Vertiefen vorhanden.

In einer einfachen Birrkaffee mitten in dem flometeranigen Bade — oder auch davon, im Wadensang — kann man um ein Billiges sein waches Mittagessen und auch ein Glas Bier dazu bekommen. Der Strand selbst ist sauber, ohne Stallengerie und sonstige Ausflugsnachtheile. Auf ins Wasser hinaus gebauten Stegen passen lästliche Badedächter auf, daß kein Unglück geschieht, und sind überall, wo es nottut, hint zur Stelle. Einer der laffestbrannen Gesellen, den selbst ich Weitererker zunächst für einen edlen Kulanten hielt, trägt ein Regaphon am Gürtel seiner Badehose, nimmt alle Viertelstunden einmal den mächtigen Trichter in die Hände, leßt ihn an die Lippen und tut mit Stentorstimme:

Hör! Hör!  
Hier Berliner Rundfunk auf Welle Freibad Wannsee! Die Badebesucher werden gebeten, im eigenen Interesse den Strand sauber zu halten. Wägen sie danach trachten und auf meine Worte achten:  
Sollt zu genießen und geraucht  
Und auch geleert die Flasche,  
So steck' die Reste, set lo gut,  
Süßsüß wieder in die Tasche;  
Kapitel und Scherzen, merke nur,  
Beschränken niemals die Natur!

Es ist nicht wahr, daß dem richtigen Berliner nichts imponiert. Er läßt sich sehr gern imponieren, vor allem durch Lobung, Disziplin, Geistesmäßigkeit. Er hört auf Kommando. Auch Emil und Dreje, auch Paula und Wiese stoßen gehörig die Nachbleibel wieder in den Rudind ober in die Zeitung.

Höfliche Giltette herrscht ja gerade nicht. Die Arbeiterzeitung, die sich keinen maßigen Babeanang leisten kann, aber doch ihr bischen Luftbad und Sonnenglad genießen möchte, list eben in Hamb und Unterrod da. Und wenn Willem mit seiner Jod im Sande liegt, führt er mit ihr kein Gespräch über die Möglichkeit platonischer Freundschaft, sondern gibt ihr eben einfach einen Kuß. Da der Nachbar es nötigenfalls ebenjo macht, schloßert es den Nachbar nicht. Aber wirklich Anstößiges gibt es nicht. „Es herrscht wieder Ordnung in Berlin, seitdem wir lästliche Seemie geworden sind“, erklärt mir stolz mein Mulatte.

Nur ganz wenige Besucher passen nicht ganz in das Milieu. Einige junge Männer mit Kräfteklappe über dem Langhaar, einige junge Mädchen mit Hüftenhalter unter dem Badetrikot. Da gehören eigentlich zu den sogenannten fetten Beuten bräuen in dem „Seebad Wannsee“, wo es teurer als in dem „Freibad“ mit seinem 10-Fennig-Eintritt ist, dafür aber auch gemäßigter.

Zwischen diesen beiden Welten aber haufen die Wannseeaten. Das ist eine Sommerkolonie von Wohlgläubigen, eng aneinander auf dem Sande ohne Gartenland. Hier übernachten Mann, Frau und Kind in dem meist von ihnen selbst gemieteten Kabäuschen, Morgens und abends ein Bad; tagsüber auf Arbeit in der Stadt. Das Badspiel und der Vereinsbeitrag machen zusammen jährlich nur 18 Mark. Die Wannseeaten sind eine brave Gilde, die nebenbei den Rettungsdienst auf dem Wannsee betreibt.

Am geitigen Himmelfahrtstage habe ich selber einmal einen ganzen Tag Sonnenbruder gepfeift. Rumpelstilzchen.

Ihr Ründigungsgrund. Lotte, das Mädchen für alles bei einer Familie, in der sich die Familienglieder untereinander nicht gerade liebevoll behandeln, hat getündigt. „Also Sie wollen gehen“, sagte die Dame beauernd. „Warum denn eigentlich? Sagen wir Sie nicht immer so wte einen von der Familie behandelte?“ — „Ja“, sagte Lotte, „deswegen gehe ich ja gerade!“

# Das Frühlingsfest der „Allgemeinen Zeitung“

findet heute am **Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 Uhr**, in der **Saalschlossbrauerei** statt.

Es bringt u. a. eine Modenschau, eine Riesenwohlthätigkeitstombola mit über 200 Gewinnen; die drei bestgekleideten Damen und Herren werden prämiert. Eintritt für die Leser der „A.-Z.“ kostenlos (gegen Vorzeigung der Bezugsquittung). Für Nichtabonnenten M. 1.—. Gesellschaftstoilette oder Sportkostüm.

Die Tombola enthält u. a. folgende Gewinne:

- 14 Tage Kuraufenthalt in Bad Sooden-Werra**  
mit Wohnung und Verpflegung im Kurhotel Gundlach
- 14 Tage Kuraufenthalt in Garmisch-Partenkirchen**  
mit Wohnung und Verpflegung
- 14 Tage Kuraufenthalt in Bad Sadsa**
- 8 Tage Kuraufenthalt in Bad Reinerz**
- Ostseebad Kolberg**  
stiftet für 10 Tage freie Kurtaxe und freie Bäder und gewährt ausserdem noch für 10 Tage je 15 Mark Tagesgelder
- Bad Salzflun**  
eine Kurtaxe im Werte von 40 Mark und 10 Thermal-Badekarten
- 12tägige Sommerreise nach Oberwiesenthal**  
mit Aufenthalt und Verpflegung in der Pension Friedrich
- einen Freiflug Leipzig-Erfurt**  
gestiftet vom Luftverkehr Dessau
- eine Fahrt auf der Weser von Hann.-Minden bis Hameln**  
gestiftet von der Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, mit voller Verpflegung
- 1 „Balance“ (Stiz- und Liegeschaukel) und 2 Picknickstühle**  
gestiftet von den Wirowerken, Holzminden

- Zigarettenpackungen der Reemtsma-Zigaretten-Fabrik**
- Zigarettenpackungen der Waldorf-Astoria Zigaretten-Fabrik**
- Die Herstellerfirma der bekannten Zahnpasta „Chlorodont“**  
stiftete:  
3 Chlorodont-Briefklemmhuren  
1 Dutzend Chlorodont-Zigarettenpackungen  
1 Dutzend Chlorodont-Schokoladenpackungen  
1 Dutzend Creme „Leodor“
- Sunlight A.-G.**  
20 Pakete „Lux“-Seifenpulver
- 2 Strohhüte**  
von der Firma J. Kaliga, Gr. Klausstrasse 35
- 48 Dosen gezuckerter, kondensierter Milch**  
von der Linda-Gesellschaft, Berlin W 57
- 1 Damen-Schirm**  
von der Firma F. B. Heinzel, Halle a. S.
- 1 Nähmaschine**  
im Werte von 160.— Mark von der Firma Herm. Schöning, Gr. Steinstrasse
- 100 Schokoladenpackungen der Riquef & Co., A.-G., Leipzig**

Der Reinertrag der Tombola wird für wohltätige Zwecke verwendet



## Der Hummer.

Von Dr. E. Franz-Braunshweig.

Wenn man das Wort „Hummer“ vernimmt, so ist es kaum anders, als daß in unseren Gesichtswäldern ein süßliches Klingen ertönt, vorausgesetzt eben, daß wir den Krebs, sei er gestöbt oder ungestöbt, schon einmal gefolgt haben. Der Hummer gehört in jeder Zubereitungsform zu den erlesensten Leckerbissen des Euroziers. Kein Wunder, daß sich die meisten Menschen mit dieser Weisheit begnügen, besonders die Hummeresser; und daß die Biologie des edlen Tieres noch selten zu Worte kam.

„Helsgoländer Kranchummer“, dieser Ehren-titel auf den löblichen Fischbullen der Konferen-fabrikanten gibt wenigstens Aufschluß über den Ort, wo er allein auf deutschem Gebiete vorkommt. Er ist mit Helsgoland zu verwechseln, wie die Humme mit Braunschweig. Im Helsgoland herum wird er in Mengen gefangen, und seit die Insel infolge der Befestigung und der Höhenanlagen auch mit künstlichem Mauerwerk und Pflasterwerk umgeben wurde, hatte sich die edle Kranchummer hier nur noch heimlich angehölet. Wenn ihm die Hoch-seefischer nicht so raubgierig nachstellte, brauchten die Helsgoländer nicht über das Abnehmen des Hummers zu klagen.

Im Helsgoländer Aquarium leben drei Kranchum-mere, von denen der größte acht Pfund wiegt. Da alle Kranchumer von Zeit zu Zeit ihren Panzer mit einem neuen vertauschen, so kann man es hier mit eigenen Augen erleben, wie sich ein solcher Kranch-Ende Sommer, wenn ihm der alte Rod zu eng ge-worden, mit einem neuen größeren umkleidet. Zu diesem Zweck gerät jedoch lebendig das Heraus-

schließen aus dem alten Panzer, da bereits dar-unter der neue, wenn auch noch undeutlich, ge-wachsen ist. An der Oberseite des Körpers reißt die alte Haut\*) zwischen Vorder- und Hinter-leib auseinander, und mit unsäglich Mühe ar-beitet sich das Tier während einer guten halben Stunde durch den Schitz heraus. Besonders schwer wird es ihm, die Scheren aus den engen Mägen zu kriegen; es geht auch nicht anders, als daß sie dabei vollkommen zerquetscht und zerstört werden und erst allmählich, wenn sich das Tier ganz be-freit hat, wieder die gebräunigte Form annehmen, in dem dann das zurückgebliebene Blut wieder ein-strömt. Auch werden verflümmelte Gliedmaßen, wie Beine, abgerissene Scheren, bei diesem Ueber-gang wieder ergänzt.

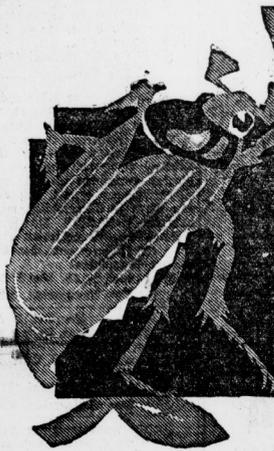
Weist geht die Häutung nachts vor sich, und wenn es beim Weibchen geschieht, so vertritt sich damit zugleich der geheimnisvolle Vorgang der Vereini-gung beider Geschlechter. Das angezogene Männchen trägt der enthaltenden Geleiben kein Lebenskleid an; er befreit ihr die lebenden Samenknäuel auf die Brust. Doch dieses bewirkt wahrscheinlich nicht sofort die Befruchtung, sondern erst nach einigen Wochen unmittelbar während der Eib-lage. Noch hat das die Wissenschaft nicht völlig klären können, so sehr sie über die weiteren Ent-wicklungsstufen des Krebses im reinen ist. Sie weiß, daß der Keimling elf bis zwölf Monate braucht, bis er dem Ei entschlüpft, und daß diese Sommerlarven fünfzehn bis zwanzig Tage ein freischwebendes, bodenloses Wimmelwesen führen, daß sie, wie sie sich ausdrückt, „planktonisch“ leben. Ist diese gefährliche Zeit, während der sie sich be-

reits viermal häuten und zu Tausenden gefressen werden, vorüber, so beginnt das kleine Lebewesen bodenständig zu werden und die Form des alten Tieres anzunehmen. Im ersten Krebsjahr macht er sofort fünf weitere Häutungen durch, im zweiten und dritten Jahre, die auch noch zu den Kindheits-jahren des Hummers zählen, je vier, im vierten und fünften Jahre je zwei, und erst von da an, wo er das Junglingsalter und die geschlechtliche Reife erlangt hat, legt er nur einmal im Jahre den Panzer ab. Doch besteht er dann erst eine Woche von vierundzwanzig Zentimeter, darf also nach dem Hühnervergleich noch nicht verachtet werden. So mögen die meisten Hummer, die wir ver-sehen, ein Durchschnittsalter von zehn bis zwanzig Jahren haben. Nur wenige werden ja eines natürlichen Todes sterben, und von denen ist es schwer zu sagen, bis zu welcher Jahresgrenze sie hinaufzuwachsen sind. Im Helsgoländer Nordsee-museum ist das Leben dieses Krebses in so wunder-bar-schöner Anschaulichkeit dargestellt, daß man seinen Wandstufen mit Zeit und Rängenmaß unmittelbar folgen kann. Oft bringen die Fischer Tiere mit, deren Panzer oder Scheren von See-poden und den Laichwürmern der Nachschiffen überfressen sind, ja sogar mit einer Seezelle bewachsen sind, im wahren Sinne des Wortes „bemooste Häuter“. Aber auch das braucht kein Beweis für hohes Alter zu sein, sondern eher für Krankheits-erscheinungen des Tieres selbst, das, von inneren Schmarobern geplagt, der äußeren nicht Herr werden konnte. Es sind aber noch lange nicht alle Kranchumer von der Hummer gelöst, obgleich man in America bereits mit der künstlichen Hummerzucht begonnen hat. In Brantfölen läßt man die Eier austreiben und läßt die Larven wenigstens über-

die gefährlichen „Planktonstage“ hinwegzubringen, bis sie das Bodenleben aufnehmen. Doch muß das Wasser mittelst Propellern beständig in Bewegung gehalten werden, soll kein Planktonleben eintreten, und sollen sich die sehr sammlisch veranlagten Tierchen nicht aneinander selber verreiben. Offenbar hat es bis zu dieser Kunststücken noch eine gute Weile in Helsgoland. Aber kommen wird einmal über die Zeit, die uns umgibt, dem Fortkommen des prächtigen Tieres oder vielmehr seiner „nationaleren Bewirtschaftung“ in ähnlicher Weise nachzusehen.

Von der Frauenwelt. In China herrscht die häßliche Behauptung, die Frauen hätten über-haupt keine Seele. Es erzählt ein Missionar, daß ihm einmal einer von seinen Katechumenen ge-fragt habe, was es denn eigentlich nützen könne, wenn eine Frau oder ein Mädchen von ihm ge-tauft wird. „Nun, schon, mein Lieber,“ sprach der Geistliche, „man muß doch auch ihre Seelen retten.“ — „Ja, aber, es hat doch keine Frauens- person eine Seele, wie wir Männer, und daher ist's eben ganz zwecklos, eine solche zu taufen!“ — Sogleich beehrte der Missionar ihn eines Beses- sen, so daß der Katechumenen jetzt wohl damit zu-frieden war; aber er meinte dann noch in seiner Herzenseinfalt: „Das muß ich, wenn ich heim- komme, sofort meiner Frau melden, daß sie auch eine Seele hat wie Sie, Hochwürden, und ich, Pa, die wird sich was mudern!“

\*) Wad = alter Rod.



# Pfingst-Verkauf

## billig wie noch nie!

### Wachstoffe

Wach-Musselin große Auswahl, moderne Muster	88
Zephir, gestreift für Blusen, Kleider u. Sporthemden	95
Wach-Krepp 100cm breit, bunte moderne Dessins	1 45
Wach-Krepp 100cm breit, entzück. Muster, riesengroße Auswahl	2 35
Woll-Musselin 80cm breit, neueste Dessins in allen Farben	3 75
Voll-Volle bunt gemustert, 100cm breit, prima Ware	2 76

### Konfektion

Wachkleider pr. Zephir, Perkal u. Druck	3 50
Sommerkleider a. prima gemust. Washkrepp	7 50
Voll-Volle-Kleid nette Kleidsams Form	11 75
Damen-Mäntel covercoatfarbig, volle Weite	10 50
Windjacke imprägniert, Hoite Form, mit 4 Taschen	9 75
Lederol-Mäntel auf 2 Seiten zu tragen	26 50

### Washblusen

Zephir-Bluse praktische Hausbluse	1 95
Musselin-Bluse in schönen Dessins	1 95
Zephir-Kassak-Bluse mit halben Ärmeln	2 50
Zephir-Bluse lange Ärmel in allen Farben vorrätig	3 25
Krepp-Bluse bunt gemustert, hübsche Mechart	3 95
Kassak-Bluse in großer Auswahl	4 75

### Knaben-Kleidung

Washbluse gestreift, in dunkeln Mustern	2 95
Anknöpfbluse prima Zephir	3 50
Washanzug gestreift, moderne Form	5 90
Spielanzug Zephir	3 35
Kieler Anzug prima Kadett schöne Streifen	10 50
Anknöpfanzug gestreift	5 50

### Mädchen-Kleidung

Kittelkleid gestreift Zephir	1 25
Kittelkleid reich bestickt	2 75
Kreppkleid in bunt gemusterten Dessins	3 25
Musselinkleid in verschiedenen Mustern	2 25
Kinderkleid aus Punktentwurf	2 50
Voll-Volle-Kleid hübsche Mechart	4 50

### Alemi-Wäsche

Damen-Hemd mit Langette	88
Damen-Hemd mit halbbarer, schöner Stickerel	1 95
Prinzessrock mit Hohlseamgenitur	2 10
Hemd hose mit Hohlseam	2 45
Untertaille Kassekorm mit Hohlseam	58
Damen-Hemd hose Opal, reichlich garniert	6 50

### Herren-Artikel

Oberhemd bunt, mit 2 Kragen gestülpte Brust	5 50
Herren-Sporthemd beige, mit 2 Kragen, Ersatz für Rohseide	9 85
Einsatzhemd haltbare Qualität, mit schönen Einsätzen	2 75
Ripskragen weiß	40
Herr.-Led.-Sportgürtel	95
Herren-Hosenträger	45
Sportserviteurs	75
Selbstbinder moderne Muster	80

### Weißwaren

Handtaschen Visitform, mit Lackleder	65
Handtaschen für Damen, moderne Beutelform, Bathleder	3 95
Lacktuchgürtel in allen Farben	25
Bubikragen runde und lange Form	45
Matrosenkragen in marine, prima Knaben-Satin	75
Dam.-Strumpfbänder mit eleganter Tafelstickerei	75
Haarschleifen breit, prima Tafelbänder in allen Farben	60

### Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz und Leder	38
Damen-Strümpfe verstärkte Ferse u. Spitze in allen Farben	65
Damen-Strümpfe Sonnenbrand, Doppelsohle und Hochleiste	90
Damen-Strümpfe prima Seidenfaser, in all. Farb.	1 25
Herren-Socken farbig, verst. Ferse u. Spitze	50
Waden-Socken in all. Farb. u. Grö. vorrät. v.	45



### Mützen u. Hüte

Zipfel-Mützen aus Kunstseide	45
Pouppon-Mützen Stielig, zum Waschen	95
Matrosen-Mützen in weiß und farbig, waschb.	1 25
Knab.-Sportmütz.	95
Knab.-Jockeymütz.	1 85
Knaben-Strohüte	1 00
Herren-Strohüte	2 75

Zahlungsverlichterungen!  
Deinen  
**Apparat**  
Du kaufst nicht  
bei  
**Radio-Rust**  
Kl. Sandberg 11 — Teleph. 5776  
Kompl. Anlagen / Zubehörteile  
Beratung und Reparaturen

Sämtliche  
**BAU-ARBEITEN**  
(Neu- und Umbauen) führt aus  
**Robert Burkhart**  
Maurer-Poller  
Buehnenstraße 8.  
Richtungen reichlich vorhanden.

**Fruchtweine**  
in nur erstklassiger Qualität empfehlenswert zu Familienfestlichkeiten  
**W. Trebst, Gutenberg.**  
Auch bei den Käufern, wo kleine Plakate aushängen, zu haben.

Schöne böhmisches  
**Bettfedern**  
1 Rilo ganz gequillene Rm. 3,00, halbweiße Rm. 4, —, weiße Rm. 5, —, beige Rm. 6, — und Rm. 7, —, braunweiße Rm. 8, — und 10, —, beste Sorte Rm. 12, — u. 14, —. Versand portofrei, allseitig gegen Nachnahme. Muster frei. Umständlich und Rücknahme gestattet. Genebik, Sachsel, Bobes Nr. 193 B. Bielefeld, Böhmen

**Sauerstoff Wasserstoff Autogas Carbide**  
frei Haus u. ab Lager  
Deitzscher Straße 65  
durch  
**Zillmann & Lorenz**  
Fennruf Nr. 5285.

**Beton-Brunnenringe**  
1 m Durchmesser, sowie Beton-Bescherfäden (ununterbrochen im Gebrauch) ab Lager oder kurzfristig lieferbar.  
**Kramer-Baugesellschaft m. b. H.**  
Halle, Fortstr. 62. Tel. 6971.

**Sachsse & Co. Halle a. d. S.**  
Erste und älteste Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen am Platze  
Fernsprecher Nr. 6408 Gegründet 1876 Telegr.-Adr.: Wärmequelle  
**Dampf- und Warmwasserheizungen**  
Heizungen für Kleinwohnungen  
Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen Rohrleitungsbau Schweißarbeiten Trockenanlagen für alle Zwecke  
Ingenieurbüro: Reuthen (O.-Schl.)



Werkstätten für Wohnungskunst  
**Albert Martick Nachfolger**  
Inh. Richard Ziemer  
Halle a. S., Alter Markt 2

**MUSTERSCHAU**  
Neuzeitliche Wohnräume und deren verschiedenartige Gestaltung  
**DAS WIRKUNGSFELD DER FRAU**

**DIE AUSSTELLUNG**  
ist geöffnet vom 20. bis 27. Mai 1925  
vormittags von 10—12, nachmittags von 2—6 Uhr  
ausgenommen Sonntags.  
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit Restbestände, Einzelmöbel, Vorhänge, Stoffe, Beleuchtungsgegenstände.

Auf  
**Teilzahlung**  
Teppiche, Steppdecken, Chaiselongue-Decken, Korbmöbel, Ruhebetten, Musikapparate, Bettstellen, Matratzen, Wäscheschränke mit Spiegel, Küchen, Wohnräume 3 Mark  
**Eidmann & Co.**  
Halle (Saale)  
Große Ulrichstraße 51  
(Eingang Schulstr.)

Billigste und schnellste Bezugsquelle für alle Arten  
**Gummi-Stempel**  
Haupt- und Nebenartikel  
Halle a. S., Marienstraße 12.

**Kühlanlagen**  
Mannesmann-Kühlchrank ohne Eis für elektrischen und Gasantrieb  
**Allgemeine Gas-A.-G.**  
Fennruf 5654 Gr. Ulrichstr. 54

**Ballon-Reifen Riesenluft-Reifen**  
**Gebr. Meyer**  
Halle a. S. — Tel. 6124  
Morseburger Straße 106  
**Continental Cord**

**Buchstaben**  
aus  
**Glas Holz Metall**  
Joh's Ewald, Steinweg 2

**Wärmerestel**  
in den verschiedensten Ausführungen u. Beschreibungen liefert billigst  
O. Hoepfner,  
Inhaber d. Weinerw. Halle a. S., Marienstraße 12.

**Patent-Matratzen**  
fabriziert aus la Material bei billigster Berechn. nach jed. angegebenen Maße die Hallische Feder-Matratzen-Fabrik  
**Otto Gräbner, Halle a. S., Yorkstr. 79**  
Reparaturen jeder Art werden sauber und billig ausgeführt. Tel. 5311.

**Grubeöfen**  
von den einfachsten bis zu den teuersten und modernsten ständig am Lager und kurzfristig lieferbar. Reparaturen schnellstens und nach Wunsch. Besichtigung erbeten.  
Kunze & Söhne, Grubenstraße 9, Halle a. S., Teleph. 5064.

**Ausstellung**  
von  
**Glaserei-Bedarfsartikeln**  
aus Anlaß der 44. Verbandstagung von Glasern in Thüringen, die Provinz Sachsen und Anhalt am Sonntag den 24. Mai d. J. in der Markt-Schützenhaus von 9 Uhr bis abends 6 Uhr  
Die Ausstellung kann kostenlos von Interessenten besichtigt werden und machen wir ganz besonders auf die aufgestellten Holz- und Glasbearbeitungsmaschinen aufmerksam.  
**Glaser-Zwangs-Innung Halle (Saale).**

**Speisezimmer**  
Bürett, 160 cm mit Kredenz nur 350 Mk. Heranzimmern, Schallzimmer, fütchen in groß Auswahl S. Rosenberg, Gelestrasse 21.  
**Wohnprogramm**  
mehr, lauter angefertigt! Preisliste, 12, 3!

**Wohnprogramm**  
von den einfachsten bis zu den teuersten und modernsten ständig am Lager und kurzfristig lieferbar. Reparaturen schnellstens und nach Wunsch. Besichtigung erbeten.  
Kunze & Söhne, Grubenstraße 9, Halle a. S., Teleph. 5064.

**Wichtige Bekanntmachungen.**

In das Handelsregister A ist unter Nr. 3737 die Firma Franz Schaefer, Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Schaefer in Halle a. S. eingetragen worden.  
Halle a. S., 18. Mai 1925.  
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 3202 — Abramowicz & Co. — am 7. April 1925 eingetragen worden: Die Gesellschaft ist angelegt. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Abramowicz ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Protokolle des Reichsgericht sind im Amtsgericht, Abt. 19.  
Halle a. S., 18. Mai 1925.  
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 3736 die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Reitzsch, Halle a. S. und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Paul Reitzsch und Ernst Reitzsch, beide in Halle a. S. eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. April 1925 begonnen.  
Halle a. S., 18. Mai 1925.  
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 2 — Buchdruckerei Halle, Betriebsgesellschaft in Halle a. S. — eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 24. April 1925 ist unter Bildung einer Umwandlungsreserve das Grundkapital durch Ermächtigung umgeändert worden auf 640 000 Reichsmark. Angleich und gemäß der Niederlegung ist dem Gesellschaftsvertrag geändert worden: § 3 (Grundkapital und Stillelegung) und § 12 Satz 1 (Zahl der Ausschussmitglieder). Ferner wird veröffentlicht: Das Grundkapital verfallt in 400 Aktien zu 80 Mk. und 27 000 Aktien zu 150 Mk.  
Halle a. S., 19. Mai 1925.  
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 3 — Ederer & Hoyer, Waren-Verkaufsgesellschaft, Halle a. S. — eingetragen worden: Dem Eugen Merz und der Elisabeth Höbner, beide in Halle, ist für die Zweigniederlassung in Halle dergestalt Gesellschaftsanteile erteilt, daß ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen die Firma zu vertreten berechtigt ist. Die Einzelprokura der Elisabeth Höbner ist erloschen.  
Halle a. S., 19. Mai 1925.  
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 54 — Deutsche Bank Halle a. S. — eingetragen worden: Die Prokura des Max Henke und des Carl Leubner ist erloschen.  
Halle a. S., 19. Mai 1925.  
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 3706 — Hera, Glas- und keramische Erzeugnisse Hedert & Schmidt, Halle a. S. — eingetragen worden: Dem Franz Böheim und dem Franz Schupp, beide in Halle, ist dergestalt Gesellschaftsanteile erteilt, daß ein jeder von ihnen, zusammen mit einem anderen Prokuristen, die Firma zu vertreten und zu vertreten berechtigt ist.  
Halle a. S., 19. Mai 1925.  
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 770 — Motofa, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. S. — eingetragen worden: Die Protokolle des Reichsgericht sind im Amtsgericht, Abt. 19.  
Halle a. S., 19. Mai 1925.  
Das Amtsgericht, Abt. 19.

**Kirchliche Nachrichten**

Am Sonntag, den 24. Mai 1925.  
Räzungen: Abendmahl (A), Stillschanden (B).  
1. 9. Frauen: 8 Schüler, 10 Bänke; Sonntag, den 25. Mai, abends 8 Uhr: Gottesdienst im Marienpark, Schöner, Mittwoch, den 27. Mai, abends 8 Uhr in Marienpark, Freie, St. Ulrich, 8 Schüler, 10 Bänke, St. Marienkirche, 10 Bänke, Sonntag, den 28. Mai, abends 8 Uhr in Marienpark, Freie, St. Ulrich, 8 Schüler, 10 Bänke, St. Marienkirche, 10 Bänke, Sonntag, den 29. Mai, abends 8 Uhr in Marienpark, Freie, St. Ulrich, 8 Schüler, 10 Bänke, St. Marienkirche, 10 Bänke, Sonntag, den 30. Mai, abends 8 Uhr in Marienpark, Freie, St. Ulrich, 8 Schüler, 10 Bänke, St. Marienkirche, 10 Bänke, Sonntag, den 31. Mai, abends 8 Uhr in Marienpark, Freie, St. Ulrich, 8 Schüler, 10 Bänke, St. Marienkirche, 10 Bänke.